

Trendfolgemodelle

Gewinne laufen lassen, Verluste begrenzen.



Alexander Schütz,
Gründer und Vorstand
C-Quadrat

Auf die Gewinner setzen, Verlierer verkaufen: Wer Trends rechtzeitig identifiziert, investiert erfolgreicher. Computerbasierte Trendfolgemodelle helfen Gewinne zu optimieren.

Trendfolgesysteme zählen seit mittlerweile Jahrzehnten zu den erfolgreichsten Tradingstrategien am Markt. Aufgrund eines immer größer werdenden Universums an Fonds, greifen Fondsmanager immer mehr auf Computerprogramme zurück, die für sie Trends identifizieren. Qualitätssicherung ist ihre langjährige Analysefähigkeit. Trendfolger wollen dabei keine Prognosen über künftige Trends aufstellen, sondern nur Trends erkennen.

Die wichtigste Grundregel dieses Systems heißt: Gewinne laufen lassen, Verluste begrenzen. Das führt dazu, dass die Anleger in einem wirklichen Trend lange genug in den richtigen Positionen bleiben und sie nicht frühzeitig schließen, weil sie nervös werden oder schlicht glauben, ausreichend hohe Erträge eingefahren zu haben.

Erst wenn sich nachhaltige, signifikante Änderungen am Markt abzeichnen, gibt das System neue Signale.

Auf genau solche Signale vertraut ARTS Asset Management – ein Unternehmen der C-QUADRAT Gruppe. Der europäische Asset Manager C-QUADRAT hat mit der C-QUADRAT ARTS Total Return Dachfonds-Familie ein eigenes Trendfolgesystem entwickelt, das sowohl den allgemeinen Börsentrend als auch Trends einzelner Länder und Sektoren analysiert und auf Knopfdruck die jeweiligen Fonds für die gerade attraktivsten Märkte liefert.

Einer der erfolgreichsten ist der C-QUADRAT ARTS Best Momentum, ein reiner Aktiendachfonds. Mit einer Aktienquote von 100 Prozent nutzt der Fonds das hohe Ertragspotenzial von „momentum-starken“ Branchen, Ländern und Regionen. Insgesamt kann das Computersystem aus über 10.000 Fonds auswählen. Dabei setzt es nicht auf klassische Risikostreuung, sondern auf Fonds mit dem aktuell stärksten Wachstumstrend. Die Fonds, die ein

kurz- bis mittelfristig positives Trendverhalten aufweisen, werden im Portfolio am stärksten gewichtet.

Ziel ist es, an den großen, langfristigen Trends, die es immer wieder in verschiedenen Ländern und Branchen gibt, möglichst gut zu partizipieren. Beispiele für solche ausgeprägten Trends lassen sich in der Börsengeschichte immer wieder finden: vom Tektronix-Boom der Sechziger Jahre über japanische Immobilien in den 80er-Jahren bis zur Dot-Com-Euphorie der Jahrtausend-Wende und der Renaissance der Rohstoffe in den letzten Jahren. Den meisten Privatanlegern geht es nicht darum, bloß irgendeinen Index zu schlagen. Sie wollen vielmehr unabhängig von der Entwicklung eines Vergleichsindex möglichst regelmäßig positive Erträge erwirtschaften.

„Wir verfolgen einen hochaktiven Managementstil, die Zusammensetzung des Portfolios ändert sich laufend“, sagt Alexander Schütz, Gründer und Vorstand von C-QUADRAT. „Das Portfolio wird ein Mal pro Woche neu gerechnet. In prolongierten Bärenmärkten – wie zuletzt zwischen 2000 und 2003 – ist der Fonds zwar auch durchgehend in Aktien investiert, versucht aber durch gezielte Investments in defensive Sektoren sowie Nischenmärkte größere Verluste zu vermeiden.“

Viele Anleger überfordert es allerdings, selbst dafür zu sorgen, dass sie dieses Ziel erreichen. Klassische Aktienfonds haben die meisten Anleger erst verkauft, als das Schlimmste bereits vorüber war. Das gilt sowohl für die Baisse zwischen 2000 und 2003, als auch für die kleineren Korrekturen im Mai 2006, Ende Februar und im August 2007.

Viele Anleger wünschen sich daher einen Fondsmanager, der nicht nur die

jeweils attraktivsten Papiere einer Anlageklasse identifiziert, sondern auch rechtzeitig die Klasse selbst wechselt. Einen Ausweg bieten Total-Return-Fonds. Bei Total-Return-Produkten geht es darum, eine Rendite unabhängig von Entwicklungen an den Börsen zu erzielen. Statt sich wie viele Aktien- und Rentenfonds an einem Vergleichsindex wie dem Eurostoxx oder einem Rentenindex zu orientieren, reagieren die Fonds flexibel auf Marktentwicklungen und können daher prinzipiell in jedem Marktumfeld gute Ergebnisse erzielen. Der Manager, so die simple Idee, entscheidet, wann welche Asset-Klassen, welche Regionen und welche Branchen gerade attraktive Erträge versprechen und investiert dort – entweder direkt oder über andere Fonds. Ändern sich die Marktbedingungen, passt er das Portfolio entsprechend an.

„Es gibt bei dieser Konstruktion zwei Ziele: In positiven Börsenjahren wollen wir ähnlich gut performen wie die weltweiten Aktienmärkte“, sagt Leo Willert, Geschäftsführer und Fondsmanager der ARTS Asset Management, einem Tochterunternehmen von C-QUADRAT, the fund company: „Und in negativen Jahren sollen große Verluste vermieden werden. Unter dem Strich sollte man somit langfristig betrachtet besser als mit einer reinen "Buy-and-Hold"-Strategie abschneiden.“ Wesentliche Gemeinsamkeit der Produkte mit

Total-Return-Ansatz ist die Unabhängigkeit von einer Benchmark. Das heißt weit mehr, als nur auf den Vergleich mit einem Index zu verzichten. Anders als die Manager vieler klassischer Fonds, die sich auch bei der Auswahl einzelner Wertpapiere stark an ihrem Vergleichsindex orientieren und allenfalls in der Gewichtung der Einzeltitel mehr oder weniger vom Index abweichen, ist ein Total-Return-Manager in der Auswahl der Papiere für sein Portfolio vollkommen flexibel.

Bei den C-QUADRAT ARTS Total-Return-Fonds zeigt sich diese Flexibilität in der Gewichtung von Aktien-, Renten- und Geldmarktfonds. Je nach Marktlage, die ein Computersystem permanent analysiert, wird die Gewichtung einzelner Fondsklassen rasch angepasst. Das funktioniert über ein von Willert entwickeltes Trendfolgesystem und geht weit schneller, als Privatanleger reagieren könnten. „Im Gegensatz zu den meisten Trendfolgern, die im Bereich der Managed-Futures tätig sind, setzen wir nicht auf Währungen, Zinsen oder einzelne Rohstoffe, sondern investieren ausschließlich in Aktien-, Anleihen- oder Geldmarktfonds“, erklärt Willert. Und zwar je nach Anlegergeschmack in unterschiedlichen Ausprägungen: Während die Aktienfondsquote bei C-QUADRAT ARTS Total Return Global – AMI und C-QUADRAT ARTS Total

C-QUADRAT – the fund company – ist ein europaweit tätiger, unabhängiger Asset Manager. Das Unternehmen wurde 1991 gegründet, verfügt seit 2003 über eine eigene Kapitalanlagegesellschaft mit Bankkonzession und notiert seit November 2006 im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse. Das Team von C-QUADRAT hat sich mit seiner Tätigkeit als Asset Manager, der Analyse und dem Management von Investmentfonds sowie der Konzeption strukturierter Produkte europaweit einen Namen gemacht.

Zahlreiche international tätige Banken, Versicherungen und Finanzdienstleistungsunternehmen vertrauen auf das Know-how von C-QUADRAT.



Return Dynamic bis zu 100 Prozent beträgt, ist sie im C-QUADRAT ARTS Total Return Balanced auf 50 Prozent beschränkt. Der C-QUADRAT ARTS Total Return Bonds investiert gar nicht in Aktienfonds, setzt aber das gleiche System mit Renten- und Geldmarktfonds um.

Ob die Aktienfondsquote in den dynamischeren Produkten ausgeschöpft wird, entscheidet das Computermodell. Signalisiert es eine längere Aufwärtsphase, geht das System so weit wie möglich in Aktien. In fallenden Märkten dagegen reduziert das System die Aktienquote schrittweise. Damit kann das System die Verluste in längeren Abwärtsphasen stark begrenzen. „Große Verluste zu vermeiden ist wichtiger, als Gewinne zu erzielen“, ist Willerts Überzeugung, die die meisten Anleger teilen dürften. In der Vergangenheit hat das überaus gut funktioniert.

